



6.2.2009

Tierquäler töten Kormoran an der Mattig auf grausame Art!

Linz/Braunau, 6.2.2009: Im Bezirk Braunau hat die von Fischern laufend betriebene Hetzkampagne gegen Fischfresser einen neuen, traurigen und zugleich empörenden Höhepunkt erreicht: Ein Kormoran starb offensichtlich qualvoll an einem illegal im Fluss ausgelegten Fischköder, der an ein schweres Metallgewicht fixiert gewesen sein dürfte. Spaziergänger mit Zivilcourage entdeckten den Vorfall und brachten ihn trotz Protestes eines Anrainers zur Anzeige. Die tierquälerischen Fallen dürften Methode haben. Zwei Wochen vorher wurde im selben Gebiet ein auf die gleiche Art „nur“ lebensgefährlich verletzter Kormoran gefunden. Er konnte durch eine Notoperation gerettet werden. BirdLife und NATURSCHUTZBUND OÖ rufen auf, die mediale Hetzerei gegen Fisch fressende Vögel zu beenden. Diese ist mitverantwortlich für eine emotional überreizte Stimmung unter vielen Fischern und provoziert damit die jetzt festgestellten, grausamen Verfolgungen.

Am 4. 2. 2009 entdeckten Spaziergänger an der Mattig bei Brandstätt einen toten Kormoran mit einer großen offenen Schnitt- oder Risswunde am Hals. Sie bargen den Balg zur Beweissicherung und wurden dabei von einem Anrainer beschimpft, der die Tötung des Vogels verteidigte. Am selben Flussabschnitt wurde am 18.1.2009 ein schwer verletzter Kormoran hilflos im Wasser zappelnd gefunden, der an einem mit einem Drilling-Haken versehenen Fischköder hing, der mit einer Schnur an ein Metallgewicht fixiert war. Dieser Vogel wäre grausam ertrunken oder erstickt, wäre er nicht befreit und von einem Tierarzt notoperiert worden. Beide Vorfälle wurden bei der Polizei in Palting wegen Tierquälerei und Verstößen gegen die öö. Jagd- und Naturschutzgesetze von den couragierten Findern zu Anzeige gebracht.

Es ist anzunehmen, dass der Vogel vom 4.2. wie jener am 18.1. geködert wurde und daraufhin am Haken verendet ist, bzw. der Tierquäler den Kormoran vom Haken geschnitten und liegen gelassen hat. Die Art der offenen Verletzung am Hals sowie die zeitliche und räumliche Nähe der Beobachtungen legen diesen Schluss nahe.

Die Naturschutzorganisationen fordern eine konsequente juristische Verfolgung beider Tatbestände durch die Behörden. Die jedenfalls rechtswidrigen „Legeangeln“ hätten auch andere gefährdete Wildtiere unter Umständen sogar Hunde treffen können. Die Aussagen eines Anrainers deuten jedoch darauf hin, dass Fischer hiermit gezielt Kormorane töten wollten, deren Bejagung in

Oberösterreich per Verordnung geregelt und laut gültigem Recht Jagdberechtigten vorbehalten ist.

Damit ist leider eine Eskalation eingetreten, vor der BirdLife und NATURSCHUTZBUND noch im September 2008 gewarnt haben, als der Landesfischereiverband sogar den in Oberösterreich nur in kleinen Beständen brütenden Gänsesäger öffentlich aufs Schärfste angefeindet hat. Die unsachlichen Argumentationen wurden in der Zwischenzeit zumindest in Fischerei-Zeitschriften mit Aussagen „...wie verheerende Einflüge des Kormorans..“ etc. ungebrochen fortgesetzt.

Aus Sicht des Arten- und Naturschutzes ist es dringend geboten, den nun dokumentierten, völlig überzogenen Aktionen mit rechtsverbindlichen Sanktionen entgegen zu treten. Bei entsprechender Beweislage wären auch Strafverfahren und Lizenzentzug einzuleiten.

Dazu Martin Brader von BirdLife Oberösterreich: „Die Fischereiverantwortlichen sind aufgerufen, sich von illegalen Übergriffen unzweifelhaft zu distanzieren und versachlichend aktiv werden. Auch die zuständigen Landespolitiker, allen voran Jagdlandesrat Stockinger und Naturschutzlandesrat Haider sind gefordert. An ihnen liegt es, auch an oberösterreichischen Flüssen und Seen rechtsverbindliche Zustände wieder herzustellen, und tierquälerische Aktionen nicht zu tolerieren.“

Josef Limberger vom NATURSCHUTZBUND OÖ. meint dazu: „Solch barbarisches Vorgehen erinnert mich an die Wolfsangeln, jene grausame Methode, bei der im Mittelalter Wölfe an aufgehängten Fleischhaken elendig zugrunde gingen. Die Fischfresserproblematik ist eine Sache, für die in konstruktiven Gesprächen auch für alle verträgliche Lösungen gefunden werden könnten. Barbarei, wie im Falle dieser Kormorane widerspricht jeder menschlichen Ethik und gehört aufs Schärfste geahndet und bestraft.“

Rückfragen unter:

Martin Brader, Landesleiter von BirdLife Oberösterreich, T: 0650 9385217
Josef Limberger, Obmann des Naturschutzbund Oö., T: 0732 779279
Hans Uhl, stellvertretender Landesleiter BirdLife OÖ, T: 0699 10783395

Fotos (Autor: Michael Lauenroth):

- toter Kormoran von der Mattig am 4.2.2009
- toter Kormoran mit dem am 18.1. sichergestellten Metallgewicht